

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

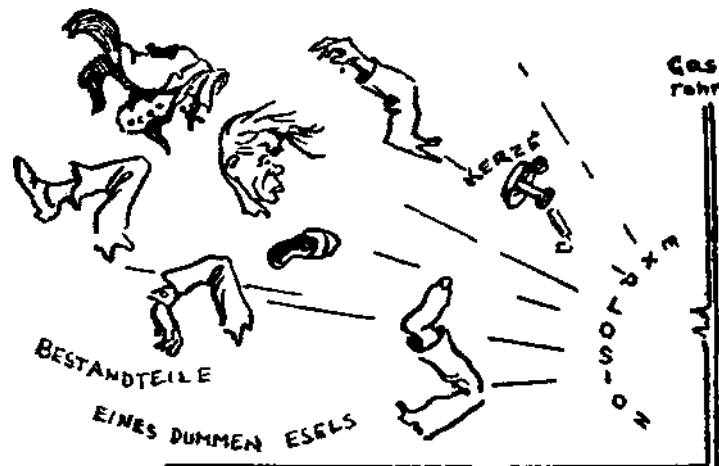
Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

| Im Buch verwendete Originalbezeichnung | Deutschland | Liechtenstein | Luxemburg | Niederlande | Schweiz | Südtirol | Österreich |
|--|---|----------------------------------|-------------------------------------|--|---------------------------|-----------------|--------------------|
| boy scout | Pfadfinder | Pfadfinder | Scout | Verkenner | Pfadfinder | Pfadfinder | Pfadfinder |
| girl guide | Pfadfinderin | Pfadfinderin | Guide | Pfadvinster Gid | Pfadfinderin | Pfadfinderin | Pfadfinderin |
| guider | Stammesführerin | Pfadfinderinnenführerin | Cheftaine | Leidster | Pfadfinderinnenführerin | Gruppenleiterin | Führerin, Leiterin |
| scouter | Stammesführer | Feldmeister | Chef | Leider | Pfadfinderführer | Gruppenleiter | Führer, Leiter |
| patrol | Sippe | Patrouille | Patrull, Patrouille | Patrouille Ronde | Fähnli, Gruppe | Sippe | Patrouille |
| patrol-leader | Sippenführer Kornett Sippenführerin | Patrullführer Patrullführerin | Patrullechef, Patrullechef-taine | Patrouilleleidster Ronde Leids- ter | Venner Gruppenführerin | Kornett | Kornett |
| troop | Gilde, Trupp | Trupp | Trupp, Troupe | Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring | Stamm, Trupp | Gruppe | Trupp |
| brownie | Wichtel | Bienle | Wichtel | Kabouter | Bienli, Lutins | Wölfling | Wichtel |
| wolf cub | Wölfling | Wolf | Wollef | Welp | Wolf | | Wölfling |



24. Kapitel.

Wie man sich bei Unfällen verhält.

Jedes Jahr gehen zahlreiche Menschen durch Paniken zugrunde, die sehr oft aus ganz geringfügigen Ursachen entstehen und leicht verhütet werden könnten, wenn nur ein paar Leute anwesend wären, die nicht gleich den Kopf verlieren. An Bord einer Fähre im New Yorker Hafen glaubte vor mehreren Jahren eines Abends ein Mann, der ein paar Krabben gefangen hätte, einen besonders guten Spaß zu machen, wenn er eine von diesen an Bord des Schiffes ausließ. Die Krabbe ging auf die Schiffskatze los, die sprang im Schrecken mitten in eine Gruppe von Schulmädchen hinein, die sofort unter Geschrei auseinanderstoben. Dadurch entstand bei den Hunderten von Passagieren an Bord eine Panik. Sie stürzten nach allen Richtungen auseinander, ein Teil des Schiffsgeländers brach und acht Leute fielen über Bord. Ehe noch irgendetwas unternommen werden konnte, wurden sie von der Flut hinweggespült und ertranken.

In einer Stadt in Russland sah vor etlichen Jahren ein Mann, als er am Morgen sein Geschäft aufsperrte, eine große schwarze Bombe auf seinem Ladentisch liegen. Er rannte auf die Straße hinaus, um der Gefahr zu entkommen, und ein Polizist, der ihn laufen sah, hielt ihn für einen Dieb und schoss auf ihn, als er auf Anruf nicht stehenblieb. Die Kugel verfehlte ihn zwar, traf aber einen anderen Mann; es entstand eine Panik und viele Menschen gingen zugrunde. Als der Kaufmann dann später in seinen Laden zurückkam, lag die Bombe noch immer auf dem Ladentisch - aber es war gar keine Bombe, sondern nur eine schwarze Wassermelone!

In einem Theater in Barnsley entstanden vor Jahren ohne irgendeinen Grund, bloß infolge der Überfüllung, unter Kindern ein Gedränge und eine Panik, wobei acht Kinder ums Leben kamen. Die Zahl der Opfer wäre sicher noch größer gewesen, wenn nicht zwei Männer klaren Kopf behalten und richtig gehandelt hätten. Der eine, ein gewisser Mr. Gray, rief einer Gruppe von Kindern mit ruhiger, heiterer Stimme zu, sie sollten doch mit ihm bei einer anderen Tür hinausgehen; der zweite, der Veranstalter der Unterhaltung, ließ ein neues Bild auf der Leinwand erscheinen, lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der übrigen Kinder ab und verhinderte so die weitere Ausbreitung der Panik. Wenn nur ein oder zwei Leute klaren Kopf behalten und im Augenblick das Richtige tun, so können sie oft Hunderte von Leuten beruhigen und vielen das Leben retten.



Wenn in deiner Umgebung eine Panik ausbricht, so wirst du dich vielleicht gedrängt fühlen, im Augenblick genau dasselbe zu machen, wie die anderen; also vielleicht davonzulaufen oder vielleicht stehenzubleiben und zu schreien. Wenn du diesen Drang fühlst, dann rufe dir gleich energisch „Halt!“ zu. Lass dich nicht von der Panik anstecken, wie du es bei den anderen siehst, verlier nicht den Kopf, sondern überlege, was da am besten zu tun ist, und tu es sofort!

Rettung aus dem Feuer.

Beispiele, wie Menschen aus brennenden Häusern gerettet wurden, gibt es viele. Täglich liest man davon in den Zeitungen. Ihr solltet jedes dieser Beispiele genau studieren und darüber nachdenken, wie ihr euch selber unter den gegebenen Verhältnissen benommen hättet. Auf diese Weise lernt ihr am besten, wie ihr euch bei Unfällen verhalten sollt.

Hier ein Beispiel, das sich vor einigen Jahren ereignete. Ein junger Matrose vom Kriegsschiff „Andromeda“ erblickte plötzlich, während er die Kingslandstraße in Chatham entlang ging, ein brennendes Haus. Aus dem Fenster eines höheren Stockwerks heraus schrie eine Frau, sie habe da mehrere Kinder, die sie nicht herausbringen könne. Der Matrose stürzte von seinen Freunden weg auf das Haus hin, kletterte irgendwie vorne am Haus empor, bis er das Fenster unter dem der Frau erreichte, und schlug dann dieses Fenster ein, um Platz zum Stehen zu bekommen. Die Frau konnte ihm dann vom darüberliegenden Fenster ein Kind so weit herabreichen, dass er es fassen und dann seinerseits auf den Boden heruntergeben konnte. Ein Kind nach dem anderen wurde so heruntergereicht, bis alle sechs und dann noch zwei Frauen in Sicherheit waren. Er selbst wurde dann durch den Rauch ohnmächtig und stürzte, wurde aber von den untenstehenden Leuten glücklicherweise aufgefangen. Er gab euch so ein schönes Beispiel dafür, wie man seine Pflicht **sofort** erfüllen soll, ohne lang an Gefahren und Schwierigkeiten zu denken.

In Shoreham-Beach geriet ein Haus in Brand, die boy scouts der Stadt waren rasch an der Brandstätte und leisteten Hilfe, wie es rechten boy scouts zukommt. Sie betätigten sich nicht nur als Feuerwehrmänner und dämmten das Feuer ein, sondern retteten auch noch zwei Frauen und ein Kind aus den Flammen, leisteten ihnen dann Erste Hilfe und verbanden ihre Wunden.

„Ein Haus steht in Flammen!“

Bemerkt ihr, dass ein Haus in Flammen steht, so sollt ihr

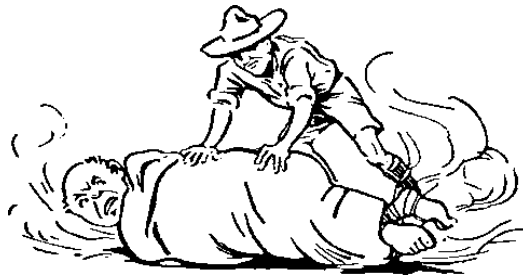
1. die Leute im Haus alarmieren,
2. den nächsten Wachmann und die Feuerwehr verständigen,
3. die Nachbarn herbeirufen, dass sie Leitern, Matratzen und Teppiche bringen, um herabspringende Leute aufzufangen.

Nach Eintreffen der Feuerspritzen könnt ihr am besten dadurch helfen, dass ihr die Polizei dabei unterstützt, die Menge der Zuschauer zurückzuhalten, damit sie die Tätigkeit der Feuerwehr nicht behindern. Falls es nötig ist, in das Haus einzudringen, um nach hilflosen Kranken oder bewusstlos gewordenen zu suchen, so ist es richtig, ein nasses Tuch vor Mund und Nase zu binden und ganz nahe am Boden in gebückter Haltung zu gehen oder auf den Händen zu kriechen, da hier am wenigsten Rauch oder Gas sein wird. Um durch Feuer oder Funken zu dringen, nehmt womöglich eine Decke, macht sie nass und schneidet in die Mitte ein Loch, durch das ihr den Kopf stecken könnt; das bildet eine Art von funkensiche-

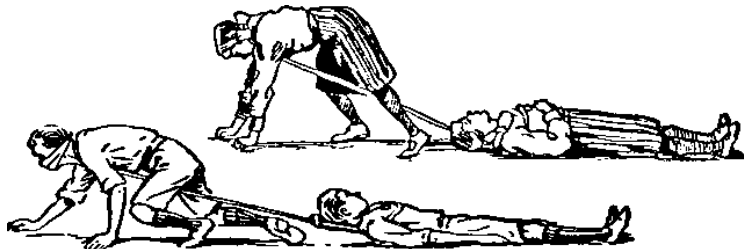


rem Mantel, mit dem ihr durch Flammen und Funken dringen könnt. Bricht irgendwo in der Nähe ein Feuer aus, so sollten girl guides und boy scouts möglichst rasch ihre patrols sammeln und, vom Feuerschein oder Rauch geleitet, zur Brandstätte eilen. Dort meldet sich der patrol-leader bei der Polizei oder bei den Feuerwehrleuten und bietet die Hilfe der patrol an: Sei es zur Bildung einer Absperrkette oder zum Verrichten von Botengängen, zum Bewachen von geborgenem Eigentum oder zu sonst irgendwelcher Arbeit.

Solltet ihr jemals einen Menschen sehen, dessen Kleider in Flammen stehen, so werft ihn flach auf den Boden, weil Flammen nur nach aufwärts brennen; dann rollt ihn in eine Decke, einen Teppich, einen Mantel oder ein Leintuch. Das tut man deshalb, weil Feuer nicht brennen kann, wenn es keine Luftzufuhr hat. Seid dabei vorsichtig, damit nicht eure eigenen Kleider Feuer fangen.



Wenn du einen Bewusstlosen findest - im Schrecken kann er sich vielleicht unter ein Bett oder unter einen Tisch verkrochen haben - so trag ihn auf der Schulter hinaus oder - was im Fall von dichtem Rauch oder von Gasschwaden oft leichter ist -spann dich mit Decken oder Stricken vor und zieh ihn längs des Fußbodens aus dem Zimmer, wobei du selber auf allen Vieren kriechst.



Dazu knüpfst du an jedem Ende des Strickes eine Rettungsschlinge; die eine legst du unter den Armen um die Brust des Patienten, die andere um den eigenen Nacken. Dann ziehst du ihn auf allen Vieren mit dem Kopf voran auf dem Rücken liegend aus dem Zimmer, wobei dein Rücken seinem Kopf zugewendet ist. Wenn der Strick die richtige Länge hat, so wird dabei der Kopf so hoch gehalten, dass er nicht auf dem Boden aufschlägt.

Rettung von Ertrinkenden.

Das Verzeichnis von heldenhaften Taten zeigt, welch großer Prozentsatz von Unfällen darauf zurückzuführen ist, dass die Leute nicht schwimmen können. Es ist daher äußerst wichtig, dass jeder schwimmen lerne und dazu noch, wenn er es einmal kann, auch lernen sollte, wie man andere aus der Gefahr des Ertrinkens rettet. Auch ein nur mittelguter Schwimmer kann einen Ertrinkenden retten, wenn er weiß, wie man das macht, und es mit seinen Freunden einige Male geübt hat. Die verbreitete Meinung, dass ein Ertrinkender dreimal an die Oberfläche kommt, ehe er endgültig untergeht, ist ein Unsinn. Er kann sofort ertrinken, wenn ihm nicht rasch jemand hilft.

Darauf sehen, dass der Ertrinkende sich nicht an dich klammert, wenn du in seine Nähe kommst, ist der springende Punkt beim Retten, sonst ertrinkt ihr vielleicht beide. Halte dich daher immer **hinter** ihm.

Leg einen Arm um seine Brust, so dass die Hand unter seine Achselhöhle kommt, dann sag ihm, dass er stillhalten und nicht um sich schlagen soll. Wenn er dieser Weisung folgt, dann kannst du ihn leicht über Wasser halten. Wenn nicht, dann gib sehr acht, dass er sich in seinem Schrecken nicht umdreht und sich an dich anklammert. Sollte er dich beim Hals fassen, so lege ihm deinen Arm um die Taille, die andere Hand mit der Innenfläche nach oben, so dass die Fingerspitzen unter seine Nase kommen. Nun zieh und stoße mit aller Kraft, und er muss dich loslassen. Spürst du, dass er dein Handgelenk umfasst, so drehe dein Handgelenk gegen seinen Daumen, damit er dich loslassen muss. Du wirst dir das alles aber niemals merken, wenn du es nicht zuerst häufig mit anderen übst, wobei jeder abwechselnd einmal die Rolle des Ertrinkenden und dann die des Retters übernimmt.

Wenn einer von euch noch nicht schwimmen kann und im Wasser den Boden unter den Füßen verliert, so braucht er deshalb keineswegs unterzugehen, wenn erfolgende Regeln beachtet:

1. Halte den Mund in die Höhe, indem du den Kopf weit nach rückwärts legst.
2. Halte die Lunge gut mit Luft gefüllt, indem du in langen Zügen ein-, aber nur sehr wenig ausatmest.
3. Halte die Arme unter dem Wasser. Fang kein Geschrei an, das würde nur deine Lungen auspumpen, schlenkere nicht mit den Armen umher und winke damit nicht um Hilfe, du wirst sonst nur untergehen.

Falls eine Person ins Wasser fällt, die nicht schwimmen kann, und du selber bist Nichtschwimmer, so wirf ihr ein Seil oder ein Ruder oder ein Brett zu, damit sie es fassen und sich daran festhalten kann.

Um einen scheinbar Ertrunkenen wieder zu beleben, müssen seine Lungen vom Wasser entleert werden. Zu diesem Zwecke lege ihn mit vorgeneigtem Oberkörper hin, Kopf abwärts, damit ihm das Wasser aus dem Mund fließt. Nötigenfalls öffnest du ihm den Mund und ziehst die Zunge nach vorn. Ist das Wasser herausgeflossen, legst du ihn auf die Seite, den Oberkörper leicht nach unten geneigt, die Zunge soll heraushängen. Atmet er, so lass ihn in Ruhe. Atmet er nicht, so muss sofort mit künstlicher Atmung begonnen werden.

Sobald der Verunglückte atmet, wird die künstliche Atmung abgebrochen, aber man beobachte ihn gut, setzt die Atmung wieder aus, so ist mit der künstlichen Atmung unbedingt fortzufahren.

Dann lagere ihn bequem und suche ihn zu erwärmen mit warmen Tüchern und Warmflaschen, die du zwischen die Oberschenkel, unter die Arme und an die Fußsohlen legst, aber nicht, bevor er atmet. Nimm die nassen Kleider weg und hülle ihn in warme Decken. Der Verunfallte braucht möglichst Ruhe und soll schlafen, muss aber noch mindestens 1 Stunde lang sorgfältig überwacht werden.





Wie man eine Rettungsleine wirft.

Es ist oft viel nützlicher, einem Ertrinkenden ein Rettungsseil zuzuwerfen, statt selber hineinzuspringen, so dass schließlich zwei herausgezogen werden müssen. Die richtige Länge für ein Wurf- oder Hebeseil ist ungefähr zwölf Meter. Wenn ihr euch selbst ein Wurfseil macht, so nehmt ein gutes, schmiegsames, geflochtenes oder gedrehtes Seil von ungefähr 6 mm Durchmesser. Für Weitwürfe wird gewöhnlich an das Wurfende ein starker Knopf gemacht; manchmal wird am Ende auch ein kleines Sandsäckchen befestigt, damit das Seil weiter fliegt. Gib aber acht, dass dieses Gewicht über den ausgestreckten Arm des Auffangenden fällt und nicht in sein Gesicht. Nun entscheide dich, mit welcher Hand du am besten werfen kannst; die meisten Leute werfen natürlich mit der Rechten. Um diese Hand wickle nun sehr sorgfältig das Seil in der Richtung des Uhrzeigers in Schlingen, die von oben bis unten ungefähr einen halben Meter groß sind. Wenn ungefähr die Hälfte in Schlingen gelegt ist, lege einen Finger um sie, um sie von den folgenden getrennt beisammenzuhalten; die übrigen Schlingen lege um die restlichen Finger der Hand. Wenn du das Ende des Seiles erreicht hast, so halte es mit den letzten drei Fingern deiner linken Hand fest oder - besser noch - mach in das Ende eine Schlinge, die du über das Handgelenk schiebst. So wirst du beim Werfen das Ende nicht verlieren. Dann schieb die zweite Hälfte der Schlingen aus der rechten Hand auf die zwei ersten Finger deiner linken, so dass du nun in jeder Hand eine Hälfte der Schlingen hast.

Die rechtshändige Schlingengruppe ist die, die zuerst geworfen wird, auf sie folgt sofort die linkshändige, wobei du das Ende nicht auslassen darfst. Auf diese Weise geworfen, wird das Seil sich nicht verwickeln; du bringst so die ganze Länge gerade hinaus und erreichst die größtmögliche Entfernung. Das Hinauswerfen aller Schlingen zugleich hat fast immer zur Folge, dass sie sich nicht richtig öffnen und daher weniger weit reichen. Der Wurf kann unter der Hand oder über die Hand erfolgen; letzteres ist besser und beinahe zwangsläufig, wenn das Seil aus einer Stelle hinter einer Brustwehr oder Mauer geworfen oder bei einem



Zu lernen, wie eine Leine richtig geworfen wird, ohne euch selbst in sie zu verwickeln, erfordert viel Übung.

Brand Leuten im obersten Stockwerk zugeworfen werden soll.

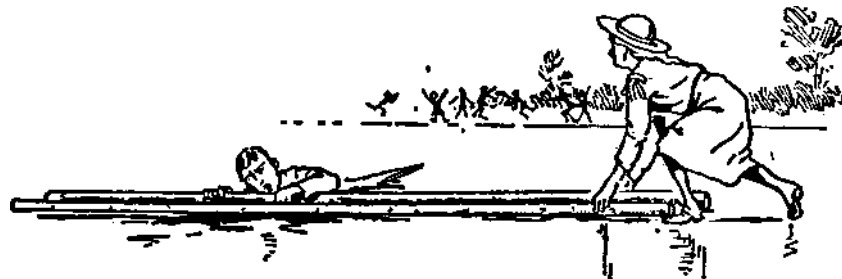
Hilfeleistung bei scheu gewordenen Pferden.

Unfälle ereignen sich manchmal, wenn scheu gewordene Pferde durchgehen und Menschen niederrennen. Jeder sollte also wissen, wie man ein entlaufenes Pferd zum Stehen bringt und so Unfälle verhindert.

Ihr dürft das nicht so machen, dass ihr vor das Pferd auf die Fahrbahn läuft und mit den Armen herumfuchtelt, wie es manche Menschen gerne tun. Lauft vielmehr neben dem Pferd her, greift mit der einen Hand nach der Deichsel, um nicht zu Sturz zu kommen, fasst mit der anderen Hand die Zügel und zieht den Kopf des Pferdes zu euch, so dass ihr das Pferd wenden und bis vor eine Mauer oder ein Haus lenken könnt, wo es zwangsläufig stehen bleiben muss. Natürlich ist das aber für einen Jungen mit seinem geringen Körpergewicht eine sehr schwierige Sache. Seine Hilfeleistung bei einem solchen Unfall sollte sich daher vielleicht lieber darauf beschränken, sich um die Leute zu kümmern, die durch das scheu gewordene Pferd zu Schaden kamen.

Unfälle auf dem Eis.

Bricht jemand im Eis ein und kann sich infolge der abbröckelnden Eistränder nicht herausarbeiten, wirf ihm ein Seil zu und fordere ihn auf, sich ruhig zu verhalten. Das gibt ihm Mut, bis du eine lange Leiter, oder ein Brett, herbeischaffen und über das Loch legen kannst. So wird er sich hochziehen können oder du kannst zu ihm hinkriechen und ihn herausziehen



Verschiedene andere Unfälle.

Es lassen sich hier nicht alle Unfallmöglichkeiten besprechen, die eintreten können; das Wichtigste ist, dass der boy scout immer darauf bedacht ist, klaren Kopf zu behalten; dass er überlegt, was im gegebenen Augenblick am besten zu tun ist, und dass er das dann selbst unter ganz unerwarteten Verhältnissen auch wirklich ausführt. Der boy scout des Trupps 1 von Bloemfontein (Südafrika), J. C. Davel, sah ein kleines Mädchen, das sich auf einem Hausdach in die elektrischen Drähte verwickelt hatte. Obwohl man ihn warnte, in die Nähe zu gehen, damit er nicht auch getötet werde, kletterte er hinauf und holte das Kind herunter. Unglücklicherweise war das Kind bereits tot.



Der boy scout Lokley vom Trupp 1 Atherstone schaute auf einem Jahrmarkt einem Ringelspiel zu, das durch eine Dampfmaschine betrieben wurde. Der Maschinist lehnte sich darüber, dabei wurden seine Kleider von der Maschine erfasst und er wurde hineingezogen. Da sprang Lokley, der etwas von Maschinen verstand, rasch hinzu, zog den Hebel an, brachte die Maschine gerade noch rechtzeitig zum Stehen und rettete so dem Mann das Leben.



Auch beim Spielen kann es Unfälle geben.

Das ist das Beispiel eines Jungen, der ALLZEIT BEREIT ist, der weiß, was zu tun ist und das dann auch wirklich im richtigen Augenblick tut.